

Infobrief_Okttober 2016

Keine Angst vor der Digitalisierung

Digitalisierung und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben es im September auf die Titelseite des Magazins Spiegel gebracht. Das Thema: Wie viele Jobs gehen durch Automatisierung, künstliche Intelligenz und Smart Interfaces verloren, und wie viele neue Arbeitsstellen werden durch die neuen Technologien geschaffen? Schon zur ITB 2016 hat das Thema Roboter in der Hotelbranche einen hohen Stellenwert eingenommen und wir konnten mit der Teilnahme an einem Podium zu dem Thema Stellung nehmen (siehe Link).

Die in einer vieldiskutierten Studie befürchteten Risiken für viele Jobs – gerade in der Hotellerie – sind nun einerseits ein realistisches Szenario, andererseits aber auch in der Kritik. A.T. Kearney hat die bedrohten

Berufe beziffert – rund 8,7 Millionen Arbeitsplätze sollen in Deutschland mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 70 Prozent in den nächsten 20 Jahren „automatisiert“ werden. Für Gastronomieservice und Küchenkräfte sind davon 1,7 Millionen Arbeitsplätze entsprechend betroffen. Die Digitalisierung strukturiert die Hotellerie möglicherweise grundlegend neu – mit guten und schlechten Auswirkungen für die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Beruhigend dagegen klingen die Einschätzungen von Studierenden, die zu dem Thema befragt wurden. 84 Prozent des befragten Akademikernachwuchses hat keine Angst vor der Digitalisierung. Demgegenüber stehen aber 50 Prozent der Facharbeiter, die sich aufgrund der Entwicklung Sorgen machen.

Vermittlungsplattformen

Die Vermittlung und Verteilung von Dienstleistungsangeboten hat globale Monopolisten hervorgebracht, die durch die Vermittlungsleistungen hohe Margen erzielen. So werden bis zu 20 Prozent des Umsatzes von Taxifahrern abgeschöpft – soweit Uber nicht an gesetzlichen Hürden gescheitert ist. Abhängig von den jeweiligen Gesetzgebungen rollen Plattformen wie Uber oder Airbnb globale Märkte auf. We-

gen der mittlerweile recht hohen Markteintrittsbarrieren bleibt die Konkurrenz bei Vermittlungsplattformen überschaubar, insofern dominieren derzeit und vermutlich auch in Zukunft wenige Anbieter. Im ungünstigen Fall der Entwicklung ist es nur einer, der die Regeln vorgibt und hohe Margen von den Vermietern von Wohnungen, Hotelbetreibern oder den Transportdienstleistern vereinnahmt.

Bei den das Hotelgeschäft dominierenden OTAs in Deutschland handelt es sich in zwischen im Wesentlichen um zwei Anbieter, die sich über 80 Prozent¹ des Marktes der Hotelzimmervermittlung teilen. Gem. einer Studie der Hotrec² werden mittlerweile über 22 Prozent aller Übernachtungen über OTAs gebucht. Brancheninsider schätzen die Margen der OTAs auf 20 bis 25 Prozent des vermittelten Logisumsatzes. Wer in den entsprechenden Märkten als kleiner Anbieter (Hotelbetreiber, Wohnungsvermieter, bei denen die Abhängigkeit größer ist) aktiv ist, hat mittlerweile kaum mehr eine andere Möglichkeit, als sich dieser Marktmacht zu unterwerfen. Trotz teilweise erfolgreichen Versuchen der politischen Regulierung (die IHA konnte mit einigem Erfolg Themen wie die Best-Preis Klausel unterbringen) auf regionaler und nationaler Ebene konnte dem großen Trend der Monopolisierung bisher kaum etwas entgegengesetzt werden. Bedrohlich erscheint ebenfalls die Entwicklung in der Konzernwelt: die fünf größten amerikanischen Player (Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft) weisen einen Wert aus, der etwa dem Doppelten der 30 Dax-Unternehmen entspricht. Auch wenn sich diese Bewertung hinterfragen lässt, zeigt der Vergleich, wie grundlegend sich die Einschätzung der Geschäftsmodelle verändert hat.

In einem Interview mit Joe Schoendorf³, einem der Leiter des Weltwirtschaftsforums Davos, kam die Begrifflichkeit „Entrepreneur“ zur Sprache. In Sachen unternehmerische Verantwortungsübernahme und Unternehmerisches Handeln unterscheidet sich seiner Meinung nach die USA von Europa deutlich. Das europäische Arbeitsrecht sichert wichtige soziale Errungenschaften, allerdings ergeben sich auch Nachteile: Arbeitsplätze sind in Europa vergleichsweise gut geschützt, auch wenn in den letzten zwei Jahrzehnten einiges an Flexibilität dazugekommen ist. Es wird in naher Zukunft eine Vielzahl an Aufgaben, Tätigkeiten und Geschäftsfelder geben, die durch die Digitalisierung und Automatisierung erhebliche Produktivitätssteigerungen erfahren werden. Diese werden durch geänderte Zuteilungsmöglichkeiten von Leistungen, aber auch durch Messbarkeit von Zuständen (u.a. durch Sensorik) oder innovative C2B-Lösungen erschlossen. Hemmnis zur vollen Entfaltung vieler neuer Geschäftsmodelle ist hier das europäische Arbeitsrecht. Fraglich ist demnach, wie stark sich europäische Werte in Fragen des Arbeitsrechtes dem Diktat der Weltwirtschaft werden beugen müssen, inwieweit europäische Unternehmen mit den Wettbewerbern konkurrenzfähig sind und, wie der Kern der europäischen Idee der Verteilungsgerechtigkeit erhalten bleibt.

¹ (Gem. HOTREC, 2016 : 47,2% Priceline, sowie 34,6% HRS Gruppe)

² Hotrec: European Hotel Distribution Study - Results for the Reference Year 2015

³ S. Arte.TV-Reportage vom September 2016: Schichtwechsel - die Roboter übernehmen